

## Pressemitteilung - Hintergrund

17.06.2014

### **Wiesenmeisterschaft im Oberpfälzer Wald und Hügelland 2014:**

#### **Jury kürt die fünf schönsten Wiesen**

##### Details zur Wiesenmeisterschaft:

<http://www.lfl.bayern.de/iab/kulturlandschaft/057782/index.php>

— Anlage 1: Chronologie der Wiesenmeisterschaften von BN und LfL:

2009: Bayerischer Wald – niederbayerischer Teil

2010: Frankenalb und fränkische Schweiz

2011: Schwäbisches Hügelland

2012: Naturpark Frankenwald

2013: Pfaffenwinkel, Tölzer Land

2014: Oberpfälzer Wald und Hügelland

— Anlage 2:

Statistische Daten zur Wiesenmeisterschaft 2014 im Oberpfälzer Wald und Hügelland:

Verteilung der Teilnehmer auf die vier beteiligten Landkreise:

Cham: 15

Neustadt-Waldnaab: 10

Schwandorf: 20

Tirschenreuth: 13

Gesamt: 58

Verteilung der Teilnehmer auf Betriebstypen:

Haupterwerb: 19

Zuerwerb: 8

Nebenerwerb 31

Gesamt: 58

Verteilung der Teilnehmer auf Hauptbewirtschaftungsform:

16 Milchviehhalter, 7 Mutterkuhhalter, 6 Schafhalter, 2 Ackerbaubetriebe, 6 Mischbetriebe und 21 sonstige Betriebe.

Anlage 3: Teilnahme- und Bewertungskriterien:

Teilnehmen konnten landwirtschaftliche Betriebe, die den Aufwuchs ihrer Wiesen und Weiden landwirtschaftlich verwerten. Als Bewertungskriterien dienten die Artenvielfalt an Blütenpflanzen, die Ertragsfähigkeit, die zukunftsfähige Nutzung und der kulturlandschaftliche Wert der Fläche.

Artenvielfalt: Neben der Gesamtzahl an krautigen Pflanzen wurde auch das Vorkommen seltener Pflanzen, die einen hohen Gefährdungsgrad aufweisen, den sogenannten „Rote Liste Arten“ positiv bewertet. Das Vorkommen von für Weidetiere gefährlichen Giftpflanzen und lästigen Weideunkräutern (z.B. Ampfer oder Jakobs-Greiskraut) wurde negativ bewertet.

Bei der „Zukunftsfähigkeit“ der bewerteten Standorte ging es um Konzepte, wie Wiesenlandschaften für die Erholung und den Naturschutz dauerhaft erhalten werden können. Die Lösungen müssen in jedem Fall auch wirtschaftlich tragfähig sein. Wegweisend dafür ist, das artenreiche Grünland in den Betriebsablauf und die Wertschöpfungskette zu integrieren. Im Idealfall wird das anfallende Schnittgut als gesundheitsförderndes Raufutter für den eigenen Viehbestand genutzt, also Fleisch und Milch aus Gras produziert.

Im „Kulturlandschaftswert“ spiegeln sich landschaftstypische Ausprägungen wieder, die für Identität und Unverwechselbarkeit stehen. Besondere Bedeutung für den Naturraum haben Silikatmagerwiesen und Pechnelkensädrasen, die mit Felsgrusgesellschaften verzahnt sind sowie trockene und feuchte Ausprägungen der Borstgrasrasen. Letztere wurden früher häufig als Trift- oder Hutweiden genutzt. Typische Landschaftselemente sind Heckenzeilen, Lesesteinriegel und frei stehende Solitäräume.

Auch die Weidehaltung mit typischen und landschaftsangepassten Rassen (z.B. Rotes Höhenvieh) wurde positiv bewertet.

Anlage 4: Kurze Charakterisierung der Betriebe:

### **1. Betrieb Martin Mayer, Schwandorf, Landkreis Schwandorf**

Milchvieh-Betrieb konventionell im VE (95 ha LN, darunter 20 ha Grünland).

**Wiese „Pfeiderl“** (0,7 ha), Waldwiese im „Haarholz“. Meistens Heunutzung, aber in keinem Programm. Nutzung 2-3schürig, wobei der kräuterreiche Oberhang, der als Salbei-Glatthaferwiese ausgebildet ist, nur einmal gemäht werden kann.

### **2. Betrieb Bernhard Pammer, Falkenstein, Landkreis Cham**

Milchvieh-Betrieb konventionell im VE (17,5 ha LN, alles Grünland), zusätzlich Färren. Forstunternehmen als 2. Standbein.

**„Große Wiese“** (1,54 ha), einschürig, Vertragsnaturschutz mit Schnittzeitpunkt 1. Juli. Teilweise Steilhang, mit Felsbuckeln durchsetzt, die Handarbeit (Motormäher) erfordern. Magerwiese, teilweise Sandrasen mit zahlreichen seltenen und gefährdeten Arten (z.B. Pechnelke, Katzenpötchen).

### **3. Betrieb Anton Karl, Gleißenberg, Landkreis Cham**

Mutterkuh- (Hinterwälder) und Mutterschafbetrieb im VE (37 ha, alles Grünland), außerdem Ziegen, Haflinger/Shetlandpony. Alle Flächen im KULAP oder VNP-Programm.

„**Berghof-Wiese**“ (ca. 4 ha), einschürig, Schnittzeitpunkt 1. Juli. Waldwiese, zum Teil hängig mit Kreuzblümchen-Borstgrasrasen, zahlreiche seltene und gefährdete Arten (z.B. Arnika, Niedrige Schwarzwurzel, verschiedene Knabenkräuter).

#### **4. Betrieb Josef Schmidt, Erbendorf, Landkreis Tirschenreuth**

Mutterkuhbetrieb (Rotes Höhenvieh), außerdem Haflinger und Ziegen. Bioland seit 2009 im VE (60 ha LN, darunter 45 ha Grünland). Forstunternehmen als 2. Standbein.

Extensive **Mähweide „Grenzmühle“** (1,5 ha) mit landschaftsprägenden Einzelbäumen und anstehenden Felsbuckeln (Granitverwitterung). Magere Bergwiese/Borstgrasrasen mit zahlreichen seltenen und gefährdeten Arten (insbesondere Mondraute).

#### **5. Betrieb Stefan Koschta, Kulmain, Landkreis Tirschenreuth**

Milchvieh-Betrieb, Bullenmast im VE, zusätzlich Heil- und Gewürzkräuteranbau (108 ha LN, darunter 48 ha Grünland). Naturland seit 2008.

„**Bergwiese**“ (1,47 ha), ein- bis zweischürig, derzeit in keinem Programm. Verwendung hauptsächlich als Kälberheu. Teilweise schwer zu bewirtschaftender Steilhang mit artenreicher Magerwiese (z.B. Kreuzblümchen, Pechnelke).

#### Hintergrund:

Wiesen – wertvolle Lebensräume

Wiesen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen in Europa. Über die Hälfte der in Bayern vorkommenden Pflanzenarten sind auf Wiesen und Weiden spezialisiert. Viele Arten des Grünlands stehen inzwischen auf den roten Listen. Nicht nur Wanderer bevorzugen Gegenden, in den es noch blüht und summt. Von jeder Pflanzenart leben im Durchschnitt zwölf Insektenarten, die neben ihrem Eigenwert eine wichtige Bedeutung für die Gleichgewichte natürlicher Ökosysteme haben. Bedroht sind diese Lebensräume vor allem, wenn Landwirte aufgeben. Dann droht die intensivere Nutzung mit höheren Düngegaben und häufigerer Mahd oder aber Nutzungsaufgabe und Aufforstung. Beides führt zum starken Rückgang der Artenzahl.

Grünlandumbruch ist in Bayern seit letzter Woche nur noch möglich, wenn keine naturschutzfachlichen Gründe dagegen stehen, wie z.B. Artenschutz, gewässersensible oder erosionsgefährdete Lagen und an anderer Stelle wieder neues Grünland angelegt wird. Leider sind neuangelegte Wiesen meist artenarm, und der Umbruch geht mit dem Verlust wertvollen Humus und dort eingelagertem Kohlenstoff als Kohlendioxid einher.

Ab nächstem Jahr ist im bayerischen Kulturlandschafts(KULAP)- und auch im Vertragsnaturschutzprogramm(VNP) die Einführung des neuen Programmes „Artenreiches Grünland – Ergebnisorientierte Grünlandnutzung“ geplant. Das neue Programm setzt im Unterschied zu den bisherigen nicht auf die Vorgabe von festen Terminen (z.B. Mähzeitpunkt) oder ein Düngeverbot, sondern auf den Nachweis einer Anzahl von botanischen Kennarten auf der Fläche, also auf das Ergebnis „Artenreiches Grünland“. Der Bewirtschafter muss dafür sorgen, dass die für eine Förderung erforderlichen Kennarten (voraussichtlich vier Arten für KULAP, 6 Arten

für VNP) während der Förderperiode erhalten bleiben. Nähere Auskunft erteilen die zuständigen Ämter für Landwirtschaft.

Artenreiches Grünland - Ergebnisorientierte Grünlandnutzung:

<http://www.lfl.bayern.de/iab/kulturlandschaft/025011/index.php>